

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 36 (1929)

Heft: 11

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

	Einfuhr Millionen Schilling	Ausfuhr Schilling	T.-No.	Türkischer Prozentuale Tarif Ermäßigung	
				türk. Pfund je 100 kg	
Baumwollgarne	0,9	4,4			
Baumwollgewebe, roh	26,0	0,4	132	Seidengarn, gefärbt oder ungefärbt, auch für den Detailverkauf hergerichtet	1050.— 20%
Baumwollgewebe, gebleicht	5,6	1,1			
Baumwollgewebe, gefärbt	1,9	0,2			
Baumwollgewebe, bedruckt	0,4	0,2	133	Gaze, Tüll und Etamine aus natürlicher oder künstlicher Seide	4200.— 20%
Baumwollgewebe, buntgewebt	0,8	2,2			
Tülle	3,8	0,0	134	Andere Gewebe und Bänder aus natürlicher oder künstlicher Seide	3600.— 30%
Stickereien	5,4	43,5			
Baumwollene Strick- und Wirkwaren	0,3	0,0	135	Gewebe und Bänder aus natürlicher oder künstlicher Seide, mit anderen Spinnstoffen gemischt:	
Kammzug	13,5	0,0		a) 10—20% Seide oder Kunstseide enthaltend	600.— 20%
Kamngarne	2,5	4,9		b) 20—50% Seide oder Kunstseide enthaltend	1000.— 20%
Wollgewebe	3,0	0,0		c) 50—75% Seide oder Kunstseide enthaltend	1600.— 20%
Wollene Strick- und Wirkwaren	0,3	0,9		(Gewebe, die mehr als 75% natürliche Seide oder Kunstseide enthalten, fallen unter die T.-No. 134.)	
Kunstseide	3,8	1,0			
Ganzseidene Kreppgewebe	9,7	0,5	136	Samt und Plüsch:	
Sonstige Ganzseidengewebe	3,5	1,6		a) aus natürlicher oder künstlicher Seide	2400.— 20%
Halbseidene Krepp- und sonstige Gewebe	0,6	1,2		b) aus natürlicher oder künstlicher Seide, mit anderen Spinnstoffen gemischt	880.— 20%
Halbseidene Strick- und Wirkwaren	0,4	0,0	143	Wirkwaren:	
Jutegewebe	0,0	2,0		a) aus natürlicher oder künstlicher Seide	6000.— 20%
Spitzen	0,0	0,4		b) aus natürlicher oder künstlicher Seide, mit anderen Spinnstoffen gemischt	3600.— 20%
			145	Tücher und Schals:	
				a) aus natürlicher Seide	4800.— 20%
				b) aus natürlicher Seide, mit an- deren Spinnstoffen gemischt	3300.— 20%

Brasilien. — Zollfaktoren. Mit Verfügung vom 9. Januar 1929 wird bestimmt, daß die Einfuhrdokumente für Gewebe auch Angaben über die Länge und die Breite des Stoffes enthalten müssen, wie auch über die Zahl der Fäden auf 5 mm². Werden diese Angaben unterlassen, so wird dem brasilianischen Einführer eine Zollbusse von 2% des Wertes der Ware auferlegt.

Türkisch-französischer Handelsvertrag. Am 29. August ist in Angora ein neues Handelsabkommen zwischen der Türkei und Frankreich abgeschlossen worden, das am 1. Oktober 1929 in Kraft getreten ist. Frankreich hat von der Türkei Zollermäßigungen auf einer großen Zahl von Artikeln erlangt, wozu auch Seidenwaren gehören. Diese Ermäßigungen kommen infolge des zwischen der Schweiz und der Türkei bestehenden Meistbegünstigungsvertrages auch den Erzeugnissen schweizerischer Herkunft zugute.

Für Seiden und Seidenwaren sind Frankreich auf den neuen türkischen Zöllen folgende Zollnachlässe in Form von prozentualen Ermäßigungen bewilligt worden:

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat September 1929:

	1929	1928	Januar/Sept. 1929
Mailand	727,128	629,460	4,926,723
Lyon	485,796	598,748	4,292,367
Zürich	54,151	77,079	488,110
Basel	34,463	26,460	208,831
St. Etienne	24,085	26,472	195,776
Turin	32,921	27,748	242,764
Como	25,920	30,868	204,282

Schweiz.

Zur Lage der Textilmaschinen-Industrie. Der Beschäftigungsgrad hat in einzelnen Zweigen der Textilmaschinen-Industrie in jüngster Zeit etwas nachgelassen. Die meisten Firmen sind aber noch für längere Zeit befriedigend bis vollbeschäftigt; Arbeitseinschränkungen mußten bisher nur vereinzelt vorgenommen werden. Die Ausfuhr hat im Zeitraum Januar—September 1929 gegenüber dem Vorjahre in der Position 884 Spinnerei- und Zwirnereimaschinen einen fühlbaren Ausfall erlitten, der indessen quantitativ durch eine wesentliche Mehrausfuhr in den Positionen 885/886 Webereimaschinen und 887 Wirk- und Strickmaschinen nicht nur ausgeglichen, sondern noch überholt werden konnte. Nachstehend die genauen Daten:

Position	Ausfuhr		
	1913	1928	1929
884 Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	9 265	37 987	31 803
885/886 Webereimaschinen	48 581	86 701	96 138
887 Wirk- und Strickmaschinen	2 219	10 280	12 586
888 Stick- und Fädelmaschinen	14 517	8 598	6 010

Die Aufstellung zeigt, daß die Textilmaschinen-Ausfuhr seit dem Jahre 1913 ganz gewaltige Fortschritte gemacht hat. Trotz dem Ausfall, den die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen gegenüber dem Vorjahre für den angegebenen Zeitraum zu verzeichnen haben, weisen sie quantitativ noch eine mehr als dreifache Steigerung gegen 1913 auf. Am stärksten ist die Zunahme bei den Wirk- und Strickmaschinen; eine beinahe sechsfache Mehrausfuhr als vor dem Kriege beweist, daß diese Industrie trotz scharfer Auslandskonkurrenz sich auf dem Weltmarkt eine gute Position geschaffen hat. Die tiefgründige Wandlung der Mode hat diesen Industriezweig auf Kosten der Stickmaschinenindustrie mächtig gefördert. Erfreulich gestaltet sich auch das bisherige Jahresergebnis für die Webereimaschinenbranche. Diese Gruppe erzielte im angegebenen Zeitraum gegenüber der schon vor dem Kriege sehr bedeutenden Ausfuhr beinahe eine Verdoppelung.

Die Einfuhr ausländischer Textilmaschinen zeigt folgendes Bild:

Position	Einfuhr		
	1913	1928	1929
884 Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	12 435	8 517	7 000
885/886 Webereimaschinen	3 646	4 262	3 834
887 Wirk- und Strickmaschinen	944	4 162	4 220
888 Stick- und Fädelmaschinen	6 819	71	10

Auch in diesen Zahlen kommt die starke Entwicklung der Wirk- und Strickwarenbranche auffällig zur Geltung, während andererseits der anhaltende Rückgang der Spinnerei- und Zwirnereimaschinen auf eine gedrückte Lage in der Baumwollindustrie schließen läßt.

Die schweizerische Baumwollindustrie. Zu den ältesten schweizerischen Industrien gehört die Baumwollindustrie. Obwohl die Schweiz geographisch von den Produktionsgebieten der Baumwolle weit abliegt, hat sich schon unter den ungünstigen Verkehrsverhältnissen früherer Jahrhunderte die Baumwoll-Spinnerei und -Weberei stark entwickeln können. Vom 15. Jahrhundert an begegnete man ihr in Zürich und Basel, und vom 17. Jahrhundert an bildete das Zürcheroberland mit den angrenzenden Gebieten des Kantons St. Gallen ein größeres wirtschaftliches Zentrum für die Herstellung von Mousseline-Geweben. Früh fand auch die mechanische Spinnerei ihren Eingang in der Schweiz und die erste mechanische Spinnerei ist 1799 in St. Gallen begründet worden. Einzelne Spinnerei-Betriebe sind bereits über ein Jahrhundert in den Händen der gleichen Familie.

Geographisch verteilt sich die Baumwoll-Industrie ausschließlich auf die deutsche Schweiz; Zentren sind die Kantone Zürich, St. Gallen und Glarus. Die Fabriken liegen dabei geographisch getrennt, den einzelnen Wasserläufen folgend, und die Wasserkraft war von jeher Hauptbetriebskraft; so folgen z. B. an der Töb im Kanton Zürich und an der Linth im Kanton Glarus sich auf jeder Gefälls-Stufe die Textil-Betriebe. Der Kraftbedarf übersteigt 60 000 PS.

Außerordentlich mannigfaltig sind die Produkte der schweizerischen Baumwoll-Industrie, und es wird wohl überhaupt keinen Menschen in der Schweiz geben, der nicht in Bekleidung, Wäsche und Haushalt irgendwie Produkte dieser Industrie besitzt. Die Weberei fabriziert von den feinsten Voiles und Mousselines bis zum groben Frottiergewebe alle möglichen Artikel; die Zwirnerei liefert unter anderm Nähfaden und Häkelgarne, und die rohen Baumwollgarne, welche die schweizerische Spinnerei erzeugt, finden für die Weberei, die Wirkerei und die Zwirnerei vielseitige Verwertung. Trotz der Zollschranken des Auslandes, die den schweizerischen Export mit hohen Abgaben belasten, findet eine sehr bedeutende Ausfuhr statt denn die schweizerischen Textil-Produkte genießen zufolge ihrer hohen Qualität Weltruf.

Die schweizerische Baumwollindustrie bezieht ihre Rohstoffe zum erheblichen Teil aus Ägypten; daneben sind die Vereinigten Staaten Hauptlieferanten. Die Rohbaumwolleinfuhr aus Ägypten hat im Jahre 1928 rund 152 000 q betragen in einem Werte von zirka 57 Millionen Franken, die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten im gleichen Jahre 124 000 q im Werte von 31½ Millionen Franken, und der Wert der Gesamteinfuhr pro 1928 (298 000 q) 93,2 Millionen Franken. Die ägyptische Baumwolle, auch als Mako-Baumwolle bezeichnet, dient speziell für die feineren Garnnummern, während die amerikanische Baumwolle, auch Louisiana genannt, in wei-

testem Umfang für alle Gespinnste Verwendung findet. Außer der Rohbaumwolle werden auch Baumwoll-Garne und -Zwirne als Ausgangsprodukt für die Weberei in bedeutenden Werte importiert, wobei als Hauptlieferant England auftritt. So hat die Einfuhr in den gebräuchlichsten Garnnummern (20—110) im Jahre 1928 einen Wert von 30,4 Millionen Franken erreicht, während die Ausfuhr in den gleichen Nummern pro 1928 unter dem Einfluß einer starken Absatzkrise mit 30,2 Millionen Franken beinahe dem Wert der Einfuhr entsprach. Normalerweise übersteigt der Ausfuhrwert dieser Garne den Einfuhrwert.

Die Zahl der Arbeiter der Baumwollspinnerei und Zwirnerei schwankt zwischen 13 000 und 14 000, diejenige der Weberei beträgt zirka 19 000. Der Totalwert der schweizerischen Gewebeaufuhr übersteigt 100 Millionen Franken (1928 zirka 106 Millionen Franken), die Ausfuhr der Garne und Zwirne hat 1928 zirka 50½ Millionen Franken betragen. Der inländische Konsum an Baumwollprodukten wird auf den Kopf der Bevölkerung pro Jahr auf 4,6 kg geschätzt; dieser starke Verbrauch bestätigt die Tatsache, daß die Baumwolle der unentbehrlichste Textil-Stoff für den Menschen ist. S. W.-Jbch.

Belgien.

Die Entwicklung der belgischen Baumwollindustrie. Die Nachkriegszeit hat der belgischen Baumwollindustrie eine bemerkenswerte Entwicklung gebracht. Während der ersten Jahre nach Friedensschluß arbeitete die belgische Baumwollindustrie mit 1,500,000 Spindeln, während sie heute 2,200,000 Spindeln in Tätigkeit hat, die im letzten Jahre 60 Millionen kg erzeugten, von denen 20% zum Export kamen. Die Zahl der Webstühle hat sich bis heute auf 55,000 erhöht, gegen 35,000 vor dem Kriege. Wenn man von den unbedeutenden Lieferungen des Kongogebietes absieht, ist Belgien auf Baumwollimport angewiesen. Im Jahre 1928 flossen 800 Millionen Fr. für Rohbaumwolle nach Amerika und große Beträge daneben noch nach Britisch-Indien. Einige wenige Spinnereien verbrauchen ägyptische Baumwolle für gewisse feine Spezialartikel, aber im allgemeinen beschränkt sich die belgische Baumwollindustrie auf die Herstellung mittlerer und grober Ware, weshalb fast alle Baumwolle aus Amerika und Indien bezogen wird. Man kann unter diesen Umständen leicht begreifen, daß man in Belgien alles daran setzt, die Baumwollproduktion am Kongo zu erweitern, doch bleibt es vorläufig wohl noch für lange ein Traum, sich vom Baumwollimport befreien zu können. Allerdings sind im letzten Jahre schon 20,000 t Baumwolle vom Kongo zu erwarten gewesen. Die belgische Spinnerei verfügt über eine vorzügliche und

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat September 1929 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syls, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	September 1928
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	935	6,133	—	909	—	51	—	8,028	7,954
Trame	—	781	—	1,978	378	2,244	100	5,481	7,059
Grège	3,912	4,851	—	1,148	2,447	3,812	16,658	32,828	55,565
Crêpe	574	3,836	3,204	200	—	—	—	7,814	6,501
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	3,602	893
	5,421	15,601	3,204	4,235	2,825	6,107	16,758	57,753	77,972
Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen		
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.		
Organzin	158	3,835	17	18	4	4	—	Baumwolle kg 106 Der Direktor: Bader.	
Trame	82	1,727	8	2	24	5	1		
Grège	955	25,439	—	19	—	6	—		
Crêpe	143	3,308	148	—	—	1	159		
Kunstseide	96	2,529	16	3	—	—	—		
	1,434	36,838	189	42	28	16	160		

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat September 1929

Konditioniert und netto gewogen	September		Januar/Sept.	
	1929	1928	1929	1928
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	2,920	3,587	26,616	36,023
Trame	892	1,465	10,479	8,702
Grège	30,472	21,387	170,922	147,519
Divers	179	21	814	1,281
	34,463	26,460	208,831	193,525
Kunstseide	—	—	—	—

Unter- suchung in	Titre	Nach- messung	Zwirn	Elastizi- zät und Stärke	Ab- kochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	Proben
Organzin	1,884	1	230	200	—
Trame	560	126	258	—	—
Grège	13,806	—	—	40	—
Schappe	10	65	34	500	6
Kunstseide	541	58	453	380	—
Divers	75	35	30	160	8
	16,876	285	1,005	1,280	14

Brutto gewogen kg 3,043. Der Direktor:
BASEL, den 30. September 1929. J. Oertli.

starke Organisation, denn die Mehrzahl der Spinnereien sind in dem genossenschaftlichen Verkauf unter der Firma „Textile“ vereinigt. Nicht das gleiche ist von den dortigen Webereien zu sagen, doch auch sie besitzen eine große Organisation unter der Firma „Comptoir des tisseurs“. Es machen sich immer größere Tendenzen zur Standardisation und Konzentration in der belgischen Baumwollindustrie bemerkbar, und ein Teil der Fabriken hat nach dieser Richtung hin schon große Erfolge erzielt. Die außerordentlich gut ausgebildete Arbeiterschaft, bedeutende Kapitalien, die für Erweiterungen und Modernisierungen vorhanden sind, bringen es mit sich, daß die belgische Baumwollindustrie auch für die Zukunft guten Geschäftsgang erwartet. L. N.

Frankreich.

Die Lyoner Seidenhilfsindustrie im Jahr 1928. Dem Bericht der Lyoner Handelskammer für das Jahr 1928 ist zu entnehmen, daß die Lyoner Seidenhilfsindustrie in ihren verschiedenen Zweigen das ganze Jahr hindurch gut beschäftigt war. Von Betriebseinschränkungen war nirgends die Rede, und die Zahl der Arbeiter ist von 14,700 im Jahr 1927, auf 16,700 gestiegen. Die verschiedenen Kreppartikel insbesondere, haben viel Arbeit gebracht, zusammen mit Geweben aus Kunstseide und den von der Mode besonders begünstigten bedruckten Stoffen. Die Strangfärberei geht auch in Lyon ständig zurück. Bei der Stückfärberei ist ein starkes Nachlassen der schweren reinseidenen Artikel festzustellen, die zum Teil durch Ware aus Kunstseide ersetzt worden sind. Dem Jahr 1927 gegenüber wird die Vermehrung der Kunstseidenartikel auf 20 bis 25% geschätzt. Bei der Druckerei hat der Rouleaudruck in bedeutendem und der Handdruck in bescheidenem Maße zugenommen.

Die Lyoner Seidenhilfsindustrie ist zur Beschaffung von Arbeitskräften immer mehr auf Zuzug aus dem Auslande angewiesen. Das Verhältnis der Ausländer zu den einheimischen Arbeitern hat im Jahr 1928 um weitere 10% zugenommen und beträgt nunmehr etwa 60%. Durch eine besondere Unterstützungskasse für Familien, die im Jahr 1928 nicht weniger als 2,7 Millionen französische Franken aufgewendet hat, wird insbesondere die ausländische Arbeiterschaft an die Betriebe zu fesseln gesucht. Die Vergünstigungen der Kasse kommen in gleichem Maße wie den einheimischen, auch den ausländischen Arbeitern zugute, sofern sie eine

Französin heiraten, oder während fünf Jahren ohne Unterbruch in einer Färberei gearbeitet haben.

Griechenland.

Von der griechischen Textilindustrie. Die gegenwärtige Lage der griechischen Textilindustrie zeigt folgendes Bild: Baumwolle. Es gibt 30 Spinnereien mit rund 3000 Pferdekräften, 4500 Arbeitern und zirka 130 000 Spindeln, welche im Jahre zirka 8000 Tonnen Rohstoff verarbeiten, ferner 10 Werke, welche sowohl Spinnereien als auch Webereien sind, mit zirka 3000 PS., 2000 Arbeitern und zirka 30 000 Spindeln sowie zirka 1500 Webstühlen, welche rund 8 000 000 Meter verschiedener Stoffe fabrizieren und jährlich zirka 200 000 Pakete Baumwollgarn erzeugen. — Ferner gibt es zirka 12 Werke, welche lediglich Baumwollwebereien sind und im Jahre zirka 4 000 000 Meter Baumwollstoffe erzeugen. Das produzierte Baumwollgarn ist Garn von Nr. 4 bis 32 (englisch). Die Hauptzentren sind der Piräus, Podarades bei Athen, Livadia, Mazedonien, Thessalien und Syra. — Wolle. In 13 Schafwollwebereien mit rund 500 PS. und 450 Webstühlen sind 2000 Arbeiter beschäftigt, welche jährlich ungefähr 2 000 000 Meter Schafwollgewebe erzeugen. Erzeugungsstätten sind Athen, Volo, Saloniki und Naussa. — Seide. Es gibt in Griechenland 12 Seidenfabriken mit insgesamt 400 installierten PS., 800 Arbeitern und zirka 400 Webstühlen, welche vor allem griechische Kokons verarbeiten. Die erzeugten Seidenstoffe sind erstklassig und der sogenannte Crêpe d'Athènes ist dem in Europa erzeugten Crêpe de Chine vielfach überlegen. Die griechische Seidenindustrie sieht einer großen Entwicklung entgegen. — Knüpfteppeiche. Die Teppichindustrie hat in Griechenland, insbesondere nach der Einwanderung der griechischen Flüchtlinge aus Kleinasien, eine große Entwicklung erfahren. In den 50 bis 60 Teppichfabriken mit 1000 bis 1200 Webstühlen und 5000 bis 6000 Arbeitern werden jährlich ungefähr 150 000 m² Teppiche erzeugt. P. D.

Jugoslawien.

Neue Textilgründungen. Eine schweizerische Industrie-Gruppe wird in Warascho unter der Firma Seidenindustrie A.-G. eine Seidenweberei, die fünfzig Webstühle enthalten soll, errichten. Ferner soll die Gründung einer Kunstseidenfabrik in Bosnien mit einem bedeutenden Kapital geplant sein, die Finanzierung liegt in den Händen einer englischen Gruppe, sowie jugoslawischer Banken. Die Fabrik hätte für den Bedarf Jugoslawiens wie auch der Balkanländer zu arbeiten. — Vom Jugoslawischen Handelsministerium wurde die Gründung einer Baumwoll- und Wollweberei in Zimony genehmigt. Hier handelt es sich zunächst um einen kleinen Betrieb, dessen Kapital mit einer Million Dinar bemessen werden soll. P. D.

Rumänien.

Textilwirtschaftliche Nachrichten. Die Maniu-Regierung votierte in der letzten Session des Parlamentes ein wichtiges Gesetz zur Förderung der inländischen Seidenraupenzucht, das vor kurzem ins Leben trat. Das Gesetz ermächtigt das Ackerbauministerium, in gewissen Gegenden Privatunternehmungen oder Privatpersonen Konzessionen für die Zucht von Seidenraupen auf die Dauer von höchstens zwanzig Jahren zu erteilen.

Der Inhaber der Konzession kann unter Vermittlung des Ministeriums Seidenraupensamen für die Produzenten der Gegend einführen und ist verpflichtet, im ersten Jahre wenigstens soviel Samen zu verteilen, wie das Ackerbauministerium im vorhergehenden Jahre; in jedem folgenden Jahre aber um je 15 Prozent mehr. Der Inhaber der Konzession kann moderne Apparate zur Trocknung der Cocons aufstellen und kann die erzeugten Cocons ausführen, muß aber die Hälfte den inländischen Seidenspinnereien überlassen. Falls letztere dieses Quantum nicht übernehmen, kann es ebenfalls ausgeführt werden.

Es ist zu hoffen, daß dieses Gesetz zur Förderung der inländischen Seidenraupenzucht wesentlich beitragen wird.

In der mechanischen Seidenweberei ist ein weiterer Aufschwung zu verzeichnen, welcher mit der Aktienkapitalerhöhung der Sighisoara Seidenfabrik in Zusammenhang steht. Dieses Werk, welches die zweitgrößte Unternehmung des Landes darstellt, wurde mit Heranziehung schweizerischen Kapitals im Jahre 1924 mit einem Aktienkapital von 18 Millionen Lei gegründet.

Seither wurde dieses Aktienkapital auf 25 Millionen Lei erhöht und neuerdings die weitere Erhöhung auf 40 Millionen Lei beschlossen. Nach Durchführung dieser Erhöhung soll der Betrieb mit neuen Maschinen ergänzt und dadurch die bisherige Produktion gesteigert werden.

Die Trikotagenbranche zeigte während der letzten Woche Anzeichen einer gewissen Besserung. Infolge der herbstlich gewordenen Witterung wurde die Nachfrage auf der ganzen Linie lebhafter. Sowohl der Zwischenhandel, wie auch die breiteren Käuferschichten beginnen für Winterartikel ein erhöhtes Interesse an den Tag zu legen. Die Vertreter der Fabriken sind mit ihren Musterkollektionen am Markte erschienen und sind alle Anzeichen für günstige Abschlüsse vorhanden. Diese Branche sieht einer guten Saison entgegen und wenn die Erwartungen nicht täuschen, wird die schlechte Konjunktur der letzten Jahre durch einen viel günstigeren Geschäftsgang abgelöst werden.

Desiderius Szenes, Timisoara.

Ungarn.

Neue Textilgründungen. In Ungarn stehen wieder einige Textilgründungen bevor. So plant eine angesehene ausländische Firma die Gründung einer Seidenfärberei in Ungarn. Das Projekt ist vom Gesichtspunkte der Entwicklung der ungarischen Seidenindustrie von besonderem Interesse, da ein Veredlungsbetrieb im Lande bisher noch nicht besteht und erst nach der Durchführung des neuen Projektes sämtliche Zweige der Seidenverarbeitung von der Erzeugung des Rohstoffes bis zur Herstellung des gebrauchsfertigen Produktes in Ungarn vertreten sein werden. — Ferner wird die französische Firma Tiberghien et fils, die auf früherem ungarischen Gebiet, in Trencsen, eine Kammgarnfabrik besitzt, die Herstellung von Kammgarnen jetzt auch in Ungarn aufnehmen. Die in Győr gegründete Fabrik der Firma wird mit 11.000 Spindeln ausgestattet. Die Leistungsfähigkeit des Betriebes dürfte pro Jahr 300.000 bis 400.000 Kilogramm Kammgarn erreichen. Der ungarischen Wollweberei eröffnet sich dadurch die Möglichkeit, einen größeren Teil ihres Kammgarnbedarfes im Inlande zu beschaffen. Die Einfuhr an Kammgarn erreichte im Vorjahre noch über 1100 Doppelzentner im Werte von 1.150.000 Pengö. Die Erzeugnisse der neuen Fabrik werden somit den Bezug dieses Halbfabrikates aus dem Auslande zu einer nennenswerten Quote überflüssig machen.

P. P.

Japan.

Die wachsende Bedeutung der japanischen Wollindustrie. Bedrohung des englischen Exportgeschäftes. Obgleich die japanische Konkurrenz den englischen Fabrikanten und Exporteuren von Baumwollwaren schon seit Jahren große Schwierigkeiten bereitet, ist man sich in England bisher doch noch kaum bewußt, welche Gefahr dem Wollgewerbe durch die rasche Entwicklung der japanischen Wollindustrie droht, und zwar nicht allein auf dem dortigen Markt, sondern auch in China. Die hohen Schutzzölle in Japan haben zwar das Geschäft mit britischen Wollwaren in den letzten Jahren wesentlich erschwert, doch war es dem besseren Mittelstand trotzdem noch möglich, die besseren importierten Wollstoffe zu kaufen, anstatt sich mit den heimischen Fabrikaten von minder gediegener Qualität zu begnügen. Die japanischen Wollwarenerzeuger stellen jedoch jetzt schon zahlreiche Stoffe her, die im Aussehen den importierten sehr ähnlich sind, und die Fortschritte der Industrie, die neuerdings zu den wichtigsten des Landes zählt, sind unverkennbar.

Die Bedeutung des japanischen Wollengewerbes läßt sich danach beurteilen, daß es jährlich für mehr als 150 Millionen Yen Rohwolle einführt und seine Stoffproduktion einen Wert von rund 240 Millionen Yen darstellt. Die Ausfuhr von solchen ist zwar noch nicht belangreich, doch ist sie immer-

hin im Steigen begriffen; denn im vorigen Jahr betrug sie bereits 3 1/2 gegen 2 1/2 Millionen Yen 1927. Den letzten verfügbaren Statistiken gemäß, die sich auf 1927 beziehen, besaß Japan in diesem Jahr 27.005 Webstühle mit Kraffantrieb und 2240 Handwebstühle zur Wollweberei, und man beschäftigte 33.700 weibliche und 7183 männliche Arbeitskräfte. Das letzte Jahr war für die japanische Wollindustrie sehr ungünstig, da die Finanzkrisis im Vorjahre ihre Nachwirkung ausübte, und zahlreiche kleine Unternehmen wurden durch den Preisfall auf dem Wollmarkt sehr geschädigt. Dieser Rückgang dürfte indessen nur vorübergehender Natur sein, denn die wachsende Einfuhr von Rohwolle bei gleichzeitig stark verminderten Bezügen ausländischer Kammzüge beweist, daß Japan sich sogar in dieser Beziehung immer unabhängiger zu machen versteht. Den Hauptsitz der japanischen Wollindustrie bilden die beiden Bezirke Nagoya und Ichinomiya in der Aichi-Präfektur. Ersterer steht in bezug auf industrielle Bedeutung Osaka und Tokio nicht viel nach, ja soweit die Textilindustrie in Frage kommt, ist er sogar noch wichtiger als Tokio. In wollenen Fabrikaten produziert Nagoya hauptsächlich Wollmousselin, der bekanntlich den Hauptartikel des japanischen Wollgewerbes darstellt, indem er fast 41% der Gesamtproduktion ausmacht. Serge, Flanell und Kamm- wie Streichgarnstoffe verschiedener Art werden in dem benachbarten Ichinomixa-Bezirk fabriziert. Der Wollmousselin dient vornehmlich für den eigenen Markt, doch finden auch kleine Mengen in Indien, den Südsee-Inseln und China Absatz. Im Jahre 1927 exportierte man etwa 1 1/2 Millionen Quadrards des genannten Gewebes, während die Gesamtproduktion 174,5 Millionen überstieg. Die für den heimischen Verbrauch erzeugten Wollmousseline fallen durch außerordentliche Schönheit ihrer Druckmuster auf. Die Weber arbeiten sämtlich in Doppelschichten von je 11 Stunden, und zwar wechseln die Schichten um Mittag und um Mitternacht. In Nagoya befassen sich etwa 1200 Stühle mit der Fabrikation des genannten Gewebes, von denen mehr als die Hälfte Webern gehört, die auf Kommission arbeiten. Die Mehrzahl der japanischen Kammgarnspindeln ist auf die Herstellung von 52er und 64er Garn für die Mousselinweberei eingestellt.

Die Arbeitslöhne in der japanischen Wollweberei sind ungefähr die gleichen, wie in der Baumwollindustrie, d. h. die weiblichen Arbeitskräfte verdienen etwa 2 bis 4 Fr. im Tage, wenn sie 6 Stühle bedienen können, und die Arbeiter verdienen 4 bis 6 Fr. täglich. Die Produktion stellt sich auf durchschnittlich 40 Yards pro Arbeitstag von 11 Stunden. Wohlfahrtseinrichtungen und Arbeiterfürsorge sind in der japanischen Industrie noch fast unbekannt Begriffe. Die Zahl der kleinen Betriebe ist in ständiger Zunahme begriffen, wie nachstehende Aufstellung zeigt.

Jahr	Betriebe mit weniger als 10 Stühlen	10—50 Webstühle	mehr als 50 Webstühle
1923	297	385	76
1924	342	359	100
1925	378	328	72
1926	487	328	52
1927	525	291	62

Wenn Japan anfängt, Wollwaren in bedeutendem Umfang für den Export herzustellen, dürfte die Industrie un-zweifelhaft mehr und mehr in die Hände von Großkonzernen übergehen, doch soweit Webwaren für den heimischen Verbrauch in Frage kommen, wird sie anscheinend ebenso wie im Fall der Seidenweberei und der Herstellung von Baumwollkimonos, in der bisherigen Weise fortgeführt werden, weil dies den Unternehmern die Ausnutzung ihres Personals leichter macht, als wenn sie den Fabriksbeschränkungen unterworfen sind.

H. W. G.

ROHSTOFFE

Die Seidenerzeugung in der Kampagne 1928/1929.

Die Union des Marchands de Soie in Lyon veröffentlicht in gewohnter Weise das Ergebnis ihrer Erhebungen über die Erzeugung bzw. die Ausfuhr von Rohseide (Grège) in der am 30. Juni 1929 abgelaufenen Seidenkampagne 1928/29. Die Lyoner Vereinigung der Rohseidenhändler verfügt nicht

nur über die für die Anhandnahme einer solchen Statistik erforderlichen zuverlässigen Quellen und ausgedehnten Beziehungen, sondern sie führt das Unternehmen auch seit Jahrzehnten in gleicher Weise durch, sodaß die Zahlen auf weitgehende Genauigkeit Anspruch machen können, und über-